

Vermittelst der Periode von 225 Mondwechselln nun wurden sie leicht von einer beobachteten Mondfinsterniss zur andern fortgeleitet. Auf die Sonnenfinsternisse konnten sie dieselbe wegen der Parallaxe nicht so unmittelbar anwenden, und wenn obigem Bericht des Diodor zu trauen ist, so haben sie von diesen Erscheinungen nur eine sehr unvollkommene Kenntniss gehabt. Dafs sie solche ganz aufgegeben hätten, wie Bailly meint \*), bezweifle ich; wenigstens folgt es daraus gerade nicht, dafs Ptolemäus keine von ihnen beobachtete Sonnenfinsterniss anführt. Hat Thales, wie Herodot erzählt \*\*), den Ioniern wirklich die totale Sonnenfinsterniss vorher verkündigt, die dem Kampf der Meder und Lydier ein plötzliches Ende machte, so kann er dabei nur von irgend einem Mondcyklus ausgegangen seyn \*\*\*), den er mit einiger Kenntniss der Parallaxe auf die Sonnenfinsternisse anzuwenden wufste. Warum sollten nicht auch schon die Chaldäer die Wirkung derselben, wenigstens im Groben, gekannt haben?

Man legt ihnen gewöhnlich noch zwei andere Perioden bei, die für die Zeitrechnung wichtige neunzehnjährige und eine sechshundertjährige. Jene, welche nach 235 Mondwechselln die Phasen zu demselben Tage, ja fast zu derselben Stunde des Sonnenjahrs zurückführt, müssen sie allerdings gekannt haben, wenn sie wirklich ein gebundenes Mondjahr und zwar ein so vollkommenes hatten, als man ihnen zuzuschreiben genöthigt ist.

\*) *Hist. de l'Astron. ancienne* I. II. p. 54.

\*\*) I, 74.

\*\*\*) In der That sagt Eudemus in einem uns von Anatholius aufbewahrten Fragment, (s. Fabricii *Bibl. Gr.* Tom. III. p. 278. d. a. A.), dafs Thales die Perioden der Finsternisse gefunden habe. Finden heifst hier so viel, als aus dem Orient entlehnen. Wenn man diesem ziemlich spät lebenden Verfasser einer Geschichte der Geometrie und Astronomie, die Proclus ad Eucl. oft citirt, Glauben beimessen will, so haben die frühern Griechen aus dem Orient, den sie doch, um sich zu unterrichten, so häufig besuchten, nichts mitgebracht, sondern alles selbst erfunden, Thales z. B. sogar den Satz, dafs der Winkel im Halbkreise ein Rechter ist. Es wird jetzt unter den Deutschen Mode, eben so zu urtheilen, so dafs es fast Ketzerei ist, anderer Meinung zu seyn. Ich habe dies in mehreren Recensionen meiner historischen Untersuchungen erfahren, ob ich mich gleich möglichst vor einer für den Orient partiischen Ansicht gehütet hatte. Wenn wir doch so gerecht seyn wollten, wie die Griechen selbst (ich spreche von den denkenden der frühern, nicht von den gedankenlos compilirenden der spätern Zeiten), z. B. wie der Verf. der *Epinomis*, der, nachdem er von den aus dem Auslande gekommenen astronomischen Kenntnissen geredet hat (s. die oben S. 201 in der Anmerkung citirte Stelle), mit den Worten schliesst: λαβωμεν δὲ, ὡς ἔστι πρὸς αὐτῶν Ἕλληνας βασιβάρων παρεκλάβωμεν, καλλίον τῆτο εἰς τέλος ἀπειργάζονται. Der Sinn ist klar; die Worte bedürfen aber einiger Verbesserung.